

**2764/J XXIV. GP**

---

**Eingelangt am 10.07.2009**

**Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.**

## **Anfrage**

**der Abgeordneten Hannes Fazekas, Genossinnen und Genossen  
an die Bundesministerin für Inneres  
betreffend Supervision für die Exekutive**

Der Alltag als Polizist oder Polizistin wird zunehmend schwieriger. Im speziellen in Ballungsräumen sind PolizistInnen mit bürokratischen Arbeiten überhäuft und sind gleichzeitig auf den Straßen für die Menschen unterwegs. Es scheint, als würde man aus dem Hamsterrad nicht hinaus kommen. Psychische Belastungen nehmen zu und Krankenstände häufen sich. Exekutivbeamten leben sehr oft mit ihrem beruflichen Schicksal, für unterschiedlichste Problematiken innerhalb einer Gesellschaft den Kopf hin halten zu müssen, dies zehrt enorm an der Psyche. Burnouts sind häufige Resultate dieser enormen Überbelastung.

Es ist von enormer Bedeutung, dass PolizistInnen die Option bekommen, professionelle Hilfe präventiv annehmen zu können. Polizeiseelsorger leisten gute Arbeit, können jedoch nicht der Weisheit letzter Schluss sein.

In Wien und Tirol wurden für das Jahr 2009 Pilotprojekte im Bereich der Supervision für PolizistInnen angekündigt. Dieses Projekt sieht den Austausch zwischen Beamten und SupervisorInnen (intern und extern) im Präventivbereich vor. Die Aufarbeitung von prägenden Erlebnissen im Beruf der/des Exekutivbeamten/en und die Diskussion über Verbesserungen im Arbeitsablauf sind sehr wesentlich, um mit den Gegebenheiten umgehen zu können.

Im vergangenen Jahr fand bereits im Herbst ein Supervisionsversuch in einer Wiener stark belasteten Polizeiinspektion statt, der auch evaluiert wurde. Die TeilnehmerInnen zeigten sich durchwegs begeistert und wären positiv einer Fortsetzung gegenüber gestimmt.

Sehr oft gelten auch heute noch PolizistInnen, die sich eingestehen, überfordert zu sein, als „Schwächlinge“, die nichts verkraften würden. Dem muss öffentlich entgegen getreten werden und mittels Aufnahme einer dauerhaften Präventionsmethode, nämlich der Supervision für alle PolizistInnen entgegen gewirkt werden.

Die unterfertigten Abgeordneten richten daher nachstehende Anfrage an die Bundesministerin für Inneres:

**Anfrage:**

1. Wie viele Exekutivbeamten waren aufgrund einer psychischen Erkrankung im vergangenen Jahr (Jahr 2008) im Krankenstand?
2. Gab es eine Erhöhung der Krankenstände aufgrund von psychischer Erkrankungen vom Jahr 2007 auf das Jahr 2008? Wenn ja, um wie viel?
3. Wurden die angekündigten Pilotprojekte betreffend Supervision in Wien und Tirol bereits gestartet?
4. Wie viele PolizistInnen können dadurch profitieren?
5. Plant man eine Ausweitung auf alle Bundesländer?
6. Wenn ja, wann?
7. Wie viel Budgetmittel würden dafür zur Verfügung gestellt werden?